Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Carl Ehregott Mangelsdorfs Lehrbuch der alten Völkergeschichte zu Akademischen Vorlesungen

Mangelsdorf, Karl Ehregott

Halle, 1779

VD18 11825340

Eilftes Buch. Anzeige von den Cimmeriern und Scythen

urn:nbn:de:gbv:45:1-15553

Visual Library

Eilftes Buch

Anzeige von den Cimmeriern und Scythen

§. 1.

Quellen sind Herodot, Strabo, Ptolomäus, Plutarch, Livius, Arrian rc. Hülfsmittel Pelloutier Geschichte der Celten, und sein Gegner Schöpflin. Zur Scythischen Geschichte Th. Siegf. Bayer's Abhandlungen in den Kommentarien der Petersburgischen Akademie der Wissenschaften. Schlözers Einleitung in die nordische Geschichte. rc.

§. 2 Die Kimbrer oder Cimmerier wohnten am Meotis und schwarzen Meere. Schon Posidonius nach Strabo hatte es vermuthet, daß sie um den Mäotis herum ihre Streifereyen getrieben hätten, und Strabo wuste es, daß ehemals ihre Gewalt an dem, von ihnen benamten, Bosporus sehr groß gewesen sey. Sie wohnten also in der kleinen Tatarey, oder Krimm, und Strabo gedenkt hier ihrer Hauptstadt Kimmerium. Man vermuthet, daß ihr Name aus dem ursprünglichen Gomerier entstanden sey. Ungefähr 600 und einige 30 Jahre vor Christus Geburt veranlaßte eine scythische Völkerschaft aus Asien her die Verlassung ihres Landes. 3351 Man muß annehmen, daß diese anrückenden Scythen nicht die Absicht gehabt haben, die Kimmerier zu verdrängen. Sonst hätten sie sie nicht verfolgt. Aristäus beym Herodot legt diese Veranlassung den Issedonern und Arimaspern bey. Ein Theil der Kimmerier gieng über nach Asien, und ließ sich nie-

der

der auf der Halbinsel, wo in der Folge das griechische Synope stand. Von hier aus streiften sie in Niederasien herum, verbrannten Sardes, Magnesien und andere Städte, bis sie endlich der lydische Alyattes ganz aus Niederasien vertrieb, wo sie nicht länger, als einige 30 Jahre gehauset hatten. Die Reste von ihnen verlohren sich hier und da in Asien, oder zogen sich in ihr bosporanisches Mutterland zurück. Ein anderer Theil von ihnen zog sich bey Annäherung der Scythen tiefer nach Deutschland herunter, bis nach Gallien, und der Chersonesus Cimbrika erhielt später hin von ihnen seine Benennung. Sie breiteten sich, erzählt Strabo aus dem Posidonius, aus bis an den hercynischen Wald. Wie sie hier von den Boiern zurückgeschlagen wurden, wanderten sie zu den skordiskischen Galatern am Ister, dann zu den Tawrisken, auch gallischen Völkerschaften, und von diesen zu den Helvetiern. Diese verleiteten sie Antheil zu nehmen an den Streifereyen nach Italien. Von hier aus also, oder wahrscheinlicher von Jütland und Schleßwig her, vielleicht gar aus der Krim, unternahmen sie 100 Jahr vor Christus, in Gesellschaft der Teutonen und anderer dasigen Völkerschaften ihren Zug gegen Italien, und sezten Rom in so grosse Furcht, daß es seinen Marius aus Afrika zur Rettung herbeyrufen muste.

§. 3. Scythe und Scythien ist bey den Alten, den Herodot ausgenommen, die Benennung mehrerer, ganz oder grossentheils unbekannter Nationen. Man dachte sich gemeiniglich unter diesem universellen Namen alle Völker in dem ungeheuren Strich Landes, welcher sich erstreckt gegen Morgen bis Serika, gegen Abend

an

an die Weichsel, gegen Mittag an die Donau, das schwarze Mer, den Kaukasus, das Kaspische Meer, den Jaxartes und das indische Gebürge, gegen Mitternacht bis an das Eismeer, oder an die Hyperboräer. Die Gränze des Asiatischen und Europäischen Scythiens machten der Don und Mäotis, und die cimmerische Meerenge. Die Europäischen Länder also, wo Scythen gewohnt, oder umhergewandert hätten, wären die Krimmische Tatarey, das Europäische Rußland, Lithauen, Polen, ein Theil von Ungarn, Siebenbürgen, Wallachey, Bulgarien und Moldau. Aber es ist erwiesen, daß andere Völker hier herum zugleich mit den Scythen gewohnt haben. Herodot nennt einige, von denen er ausdrücklich sagt, sie waren unscytische Völker. So ein Volk sind die Sauromaten oder Sarmaten, welche andere, als Strabo, namentlich unter die Scythen rechnen. Und Herodot selbst läßt sie die Scythensprache sprechen. Eben dieser Geschichtschreiber nennt nach einer fabelhaften Erzählung von der Scythen Ursprunge die Auchater, die Katiari, Traspier, und Paralater. Alle sollten von dem Könige den Namen Scolotter führen, aber die Griechen hätten sie Scythen genannt. Von der Handelsstadt der Borystheniden, sagt er weiter, wohnen auf der westlichen Seite des Borysthenes die Kallipiden (skythische Griechen) dann die Alizonier (auch keine Skythen) und die Neurier. Auf der andern Seite des Borysthenes erst Hyläa, woran die ackerbauenden Skythen (Borystheniden) stossen. Nach Morgen hin aus dem Lande der ackerbauenden Skythen über den Fluß Pantikapes wohnen die nomadischen Skythen. Ihr Land ist vierzehn Tagereisen groß. Dann kommen die königlichen

lichen Skythen. Diese breiten sich aus gegen Mittag bis an die Landschaft Taurika, gegen Morgen bis an die Handelsstadt des Mäotis, Kremni, ia ein Theil von ihnen bis an den Tanais. Mitternachtswärts wohnen über ihnen die Melanchläner, und dann fängt terra incognita an. Jenseit des Tanais ist das Land nicht mehr Skythisch. Da wohnen die Sauromater, Budiner, Thyßageten, und über diesen wiederum Skythen vom Stamme der königlichen. Doch diese Länder gehören schon nach Asien. Das europäische Skythenland, wenn man es sich ins Gevierte vorstellt, hat quer durch 400000 Stadien, und in der Länge landeinwärts eben so viel. Auf die leztern königlichen Skythen folgen weiter in Asien kahlköpfige, stumpfnasige und großkinnige Aegippäer. Ueber diese auf der Morgenseite die Issedoner, dann die Einäugigen, oder Arimasper und die goldbewahrenden Gryphen, und weiter hinaus die von Griechen so benamten Hyperboräer, von welchen die Skythen selbst nichts wusten, wohl aber die Einwohner von Delus. Morgenwärts ienseit des Flusses Araxes, gegen die Issedoner am kaspischen Meere herunter die Massageten. Unter die Skythen zählt Herodot endlich noch die Sacier und bemerkt zugleich, die Perser hätten allen Skythen den Namen Sacier beygelegt.

§. 4. Die Europäischen Scythen, sagt Herodot, halten sich für Eingeborne des Landes, und den Targitaus, welcher 1000 Jahr vor dem Einfalle des Darius gelebt, für ihren Stammvater. Die Griechen in Pontus sahen sie auch für Europäer an, welche ursprünglich in Kimmerien gewohnt hätten. Aber einer

dritten

dritten Meinung nach wurden sie von den Massageten aus Asien verdrängt und genöthiget, über den Araxes nach Kimmerien zu gehen. Dieser Uebergang veranlaßte die Auswanderung der Kimmerier. Die Skythen sezten ihnen nach, verirrten sich aber in den Gebürgen des Kaukasus, und kamen nach Medien zu eben der Zeit, wie der Medische Cyaxares Ninive belagerte. 3351
Sie schlugen die Meder, verweilten in Oberasien an 28 Jahr, hielten die Asiaten in einer gewissen Art von Unterwürfigkeit, drangen bis an die Grenze von Egypten; giengen aber, durch Geld befriediget, zurück nach Palästina und Syrien, und litten zu Askalon an venerischen Krankheiten. Cyaxares endlich vertilgte einen grosen Theil von ihnen, und von den Uebrigen flüchtete ein Theil nach Lydien, ein anderer zog in sein Vaterland zurück, wo ihm die Wiederbesiznehmung seiner Weiber und Haabe sehr erschweret ward. Vorher noch versezten sie eine medische Kolonie in die Gegend vom heutigen Astrachan, woraus die Souromaten oder Sarmaten entstanden seyn sollen, deren Ursprung doch Herodot ein wenig anders erzählt. Eine andere Kolonie aus Assyrien transportirten sie in die Gegend zwischen Paphlagonien und Pontus, welche hernach den Namen Leukosyrer geführt hat. Nicht lange nach dem Rückzuge der Europäischen Skythen fällt der Krieg des Kyrus mit der Tomyris, Königin der Massa- 3397.
geten. Aber die Massageten rechnet Herodot nicht zu den Skythen, und die ganze Geschichte dieses Krieges ist noch nicht als wahr erwiesen. Wie Darius Hystaspis seinen Zug gegen die Europäischen Skythen unter- 3476
nahm, war König Indathyrsus, welcher es sehr übel nahm, daß sich Darius seinen Herrn nannte.

Nächst den Indathyrsus scheinen Skopasis und Taxakis zwey andere Skythische Fürsten gewesen zu seyn. Diese Invasion der Perser und Uebergang über den Ister ist nicht unbedeutend. Die unskytischen Völkerschaften machten theils freywillig gemeine Sache mit den Skythen, theils wurden sie auf eine gute Art darzu gezwungen. Durch das beständige Zurückziehen der Skythen wurden viele Völkerschaften genöthiget, weiter nach Norden zu wandern, als die Melanchläner, die Androphagen, die Neuren. Auch die Budiner, ein ursprünglich Griechisches Volk, verliessen ihre hölzerne Stadt. Die Skythen zogen sich alle nordwärts, nicht aus Furcht für die Perser, sondern um ihre ganze Armee zu vertilgen. Und ihre Absicht wäre erreicht worden, hätten die Asiatischen Griechen am Ister dem Rathe des Miltiades und der Ermahnung der Skythen Gehör gegeben. Eine Folge von dieser mislungenen Expedition war, daß die Skythen Thracien verheerten. Gegen 80 Jahr darauf wird einer innern Unruhe gedacht, bey welcher Scyles, wegen des Hanges zu fremder Sitte Reich und Leben verliehrt. Beynahe hundert Jahr nach diesem Vorfalle regiert Matheas, welcher der Istrier wegen mit dem Macedonischen Philipp zerfiel, und eine Schlacht gegen ihn verlohr. Im nördlichen Asien wehrten sich die Skythen gegen ein Korps Truppen Alexanders des Grossen. Von dieser Zeit an schweigt die Geschichte von den Skythen beynahe ganz, ohnerachtet sie an den Revolutionen in Asien vielen Antheil gehabt haben müssen. Von den Sarmaten, welche über den Don giengen, ward ein grosser Theil von den Europäischen Skythen weiter nach Norden, bis nach Liefland hin gedrängt, und nun lieset man bey den alten Geographen den Namen des Europäi-

schen

schen Sarmatien. Der Name Skythe verlohr sich aber dieserwegen nicht. Horaz nennt die Illyrier so; Dio die Bastarner und Dacier; und Badegesus, welcher zur Zeit des Honorius mit einer Gothischen Armee in Italien einfiel, wird noch ein Skytischer Fürst genannt.

§. 5 Die Skythen glaubten ein künftiges Leben, und das Princip von dem Verdienstlichen eines gewaltsamen Todes war auch bey ihnen allgemein. Ein bloses Schwerd, aufgestellt mit der Spize auf zusammengeworfene Holzbündel, war Symbol des kriegerischen Geistes, welcher ihnen so ganz und eigentlich alles war. Sie opferten Thiere auf ihre eigene Art; aber nach Delus schickten sie keine heiligen Sachen, keinen Theil ihrer Beute. Herodot sagt dieses nicht. Herodot läßt sie auch, wie gewöhnlich den Jupiter, (Papäus) die Vesta (Tabiti) den Apollo (Aetosyeus) die himmlische Venus (Artimpsa) die Erde (Apia) und den Neptun (Thamimasades) anbeten. Heilig, oder unverlezlich waren ihnen die Grabhügel ihrer Könige bey Gerrhi. Das waren ihre arae et foci. Daß sie eine hart gewöhnte Art Menschen gewesen, läßt sich bey ihrer Lebensart leicht denken. Ich bin ganz Stirne, sagte ein Skythe. Ihre Feinde behandelten sie a la Iroquese. Bey ihren Verträgen, Begräbnissen rc. sah man Blut, und doch rühmen die Alten sie als gentem piam! Ausländische Sitten und Religion war ein Greuel in ihren Augen. Anacharsis ein Skythischer Prinz, und Skyles ihr König waren Opfer dieser ihrer Intoleranz. Liebe zu den Wissenschaften und Gelehrsamkeit darf man bey einem Volke nicht suchen, welches solche Bedürfnisse nicht fühlte, und welches das Wenige von künstlichern Waaren, was es brauchte, von den Griechischen Kolonien leicht erhalten konnte.

Zwölftes Buch.

Anzeige von den Arabern bis auf Mohämed (622)

§. 1.

Die heilige Schrift, Herodot, Diodor, Strabo, Plinius, Arrian; und die spätern Arabischen Schriftsteller, von welchen Herbelot und Assemanni nachzusehen sind. Hülfsmittel Assemanni de arabum origine ac religione, Gregorii Abul-Pharagii Specimen historiae Arabum &c. Weltgeschicht Th. 16. Zusäze zur Weltg. Th. 4. Niebuhr, Büsching, Bochart geographia sacra etc.

§. 2. Arabien (Arabah Dschesirat — al Arab, Beladal Arab, Diar-al Arab, Arabistan) die grose Halbinsel der Araber, wird in engerer und weiterer Bedeutung genommen, ie nachdem man das Land zwischen den beyden Busen, welche der arabische Meerbusen gegen sein nordliches Ende macht, zwischen Egypten und dem südlichen Ende von Palästina darzu rechnet, oder nicht. Die morgenländischen Erdbeschreiber rechnen diesen Strich Landes theils zu Egypten, theils zu Syrien. In der weitern Bedeutung faßte Arabien die Länder in sich zwischen dem Persischen Meerbusen (die Grenze nach Morgen) Palästina, Syrien, Egypten und den arabischen Meerbusen (gegen Abend) dem Eythräischen Meere, oder Indischem Weltmeere (gegen Mittag) und Dschesira, Grenzstadt nach Ptolomäus Thapsakus (gegen Mitternacht.) Schon Eratosthenes hat die Eintheilung in das wüste, peträische und glückliche Arabien. In

der